

Programm (in Köln):

J. de Sainte-Colombe XLIV Concert à deux violes esgales „Tombeau Les Regrets“: Les pleurs

Ł. Urbaniak De profundis

J.S. Bach Die Kunst der Fuge BWV 1080: Contrapunctus I

C. Monteverdi Vespro della Beata Vergine SV 206: Pulchra es

B. Pradal Miserere

F. Couperin Troisième leçon de ténèbres

H. Schütz Vulnerasti cor meum SWV 64

M. Zieleński Vox in Rama

G. Allegri Miserere mei, Deus

C. Monteverdi Vespro della Beata Vergine SV 206: Nigra sum

J.S. Bach Die Kunst der Fuge BWV 1080: Contrapunctus II

M.T. Łukaszewski De profundis

J. de Sainte-Colombe XLIV Concert à deux violes esgales „Tombeau Les Regrets“: Les pleurs

Das Programm des Konzerts zum Gedenken an Edith Stein besteht aus Instrumental- und Vokalwerken polnischer, deutscher, französischer und italienischer Künstler, die zu den Texten des Alten Testaments geschrieben wurden. Die Kompositionen sind symmetrisch in Form eines Bogens angeordnet, beginnend mit Klage- und Trauerstücken, gefolgt von musikalischen Gebeten und Liebesbekundungen, um schließlich zu Klage und Einsamkeit zurückzukehren. Die komplexe Konstruktion des Programms erzählt nicht so sehr metaphorisch die Biographie, sondern stellt symbolisch die aufeinanderfolgenden geistigen Wandlungen Edith Steins und ihre Attribute dar: Zweifel, Weisheit, Verbundenheit mit Gott.

Das Programm des Abends wird durch das *XLIV Concert à deux violes esgales "Tombeau Les Regrets": Les pleurs* (französisch für Weinen) des Komponisten und Gambenvirtuosen Jean de Sainte-Colombe aus der Barockzeit eingerahmt und in zwei Aufführungsversionen präsentiert. In dem Konzertprogramm beziehen sich die Lieder auf jüdische Beerdigungstraditionen, bei denen die Angehörigen des Verstorbenen laut schluchzen.

Das zweite und vorletzte Stück des Repertoires sind archaisierende musikalische Bearbeitungen des Psalms 130 für gemischten Chor, die erste von Marcin Tadeusz Łukaszewski, die zweite von Łukasz Urbaniak. *De profundis* (lateinisch für „aus der Tiefe“) ist der Titel des Werks und zugleich die ersten Worte des sechsten Bußpsalms, in dem der Mensch – allein im Angesicht der Welt – Gott um Vergebung anfleht.

Ein weiteres symmetrisches Paar bilden *Contrapunctus I* und *Contrapunctus II*, Johann Sebastian Bachs Ein-Themen-Fugen aus der berühmten Sammlung *Kunst der Fuge BWV*

1080, ein Beispiel für das reine musikalische Genie des Leipziger Kantors und seine meisterhafte Beherrschung der strengen Regeln der barocken Polyphonie. Der Komponist begann 1749, also kurz vor seinem Tod, mit der Arbeit an diesem Werk. Die gesamte Sammlung ist für ein nicht näher bezeichnetes Instrumentarium bestimmt; im Konzert werden wir diese Werke in einer Orgelfassung hören.

Den einzelnen Kontrapunkten liegt ein einfaches Thema zugrunde, das in den folgenden Vorträgen modifiziert wird. Im Konzertprogramm sollen sie das wissenschaftliche und philosophische Werk von Edith Stein in den Vordergrund stellen.

Einen besonderen Platz im Programm nehmen ausgewählte Ausschnitte aus Giovanni Battista da Palestrinas *Canticum Canticorum* ein. Insgesamt handelt es sich um einen Zyklus von neunundzwanzig Motetten, der 1584 unter Verwendung des lateinischen Textes *Des Hohelieds* komponiert wurde, dessen Urheberschaft König Salomo zugeschrieben wird. Das Buch ist eine bemerkenswerte Liebesgeschichte, die in Form eines Dialogs zwischen der Braut und dem Bräutigam erzählt wird, ergänzt durch Kommentare des Chors. Im Vergleich zu den anderen Büchern des Alten Testaments ist *Das Hohelied* einzigartig, weil es einen liebevollen, nicht theologischen Charakter hat. Ursprünglich wurde es als Metapher für die Liebe zwischen Gott und Israel gedeutet, später, in der christlichen Tradition, sollte es die Beziehung zwischen Gott und der heiligen Jungfrau Maria widerspiegeln. Die Schönheit der Liebesgeschichte und der Facettenreichtum dieses Textes inspirieren seit Jahrhunderten Künstler in vielen Bereichen der Kunst. Auf dem Konzertprogramm stehen drei Psalmen aus *Dem Hohelied* mit Incipits: *Er hat mich in das Haus des Weines geführt; Du hast mir Herz genommen, meine Schwester, liebe Braut* und *Siehe, meine Freundin, du bist schön*. Diese betonen die Einzigartigkeit der Braut, die unter vielen anderen Frauen ausgewählt wurde.

*Psalm 51* aus dem *Buch der Psalmen*, bekannt durch das Incipit *Miserere Mei, Deus*, wird in Buß- und Trauerliturgien verwendet. In der Musikkultur finden wir viele Bearbeitungen davon. Eines der berühmtesten ist das Werk, das Gregorio Allegri in den 1730er Jahren für die Sixtinische Kapelle des Vatikans komponierte. Es handelt sich um ein neunstimmiges Vokalstück, das ursprünglich zweimal im Jahr – am Karfreitag und am Karfreitag – ausschließlich in der oben genannten Kapelle aufgeführt werden sollte. Der alttestamentarische Text von *Psalm 51* wird auch in einem Werk des zeitgenössischen italienischen Komponisten Battista Pradal verwendet. Sein *Miserere*, das auf einer italienischen Volksmelodie aus der Region Venetien basiert, betont die Einfachheit eines Bittgesangs.

François Couperins *Troisième leçon de ténèbres (Dritte Lektion über die Finsternis)* ist der letzte Satz eines Werks, das 1714 für die Liturgie der Karwoche komponiert wurde. Der französische Organist und Komponist verwendete den lateinischen Text des alttestamentarischen Buches *der Klagelieder* des Propheten Jeremia, dessen zentrales Thema der Untergang Jerusalems und des gesamten Königreichs Juda infolge der babylonischen Invasion ist. Sein Wehklagen über die Entweihung der Heiligkeit ist zugleich ein Aufruf zur Umkehr.

Einen klagenden Charakter hat auch die Komposition von Mikołaj Zieliński, der an der Wende von der Renaissance zum Barock schrieb. *Vox in Rama* ist eine vierstimmige Motette aus der Sammlung *Communiones*. Obwohl Zielińskis Stück anlässlich des Fests der Unschuldigen Kinder geschrieben wurde, welches in der katholischen Kirche zum Gedenken an den Bethlehemischen Kindesmord begangen wird, bezieht sich der Text im Original auf das Weinen von Rahel, Jakobs Frau, über die Vertreibung der Söhne Israels in die Stadt Ram. Wenn auch der Text des Stücks einen ähnlichen Charakter hat wie die *Troisième leçon de ténèbres*, konzentriert er sich in erster Linie auf die menschliche, persönliche Dimension der tragischen historischen Ereignisse.

Das abschließende Werk des Konzertprogramms, diesmal in einer Fassung für Viola da Gamba solo, ist das bereits erwähnte Lamento *XLIV Concert à deux violes esgales "Tombeau Les Regrets"* von de Sainte-Colombe. Das Verfahren der Wiederholung der Komposition in einem Solo-Arrangement verleiht dem Werk eine besondere Dimension. Dieses Mal ist das Stück bereits ein leiser Schrei der Einsamkeit.

Konzertkünstler:

Andrzej Kosendiak – Dirigent

Wrocław Baroque Ensemble:

Aldona Bartnik, Aleksandra Turalska – Sopranistinnen

Daniel Elgersma – Kontratenor

Maciej Gocman, Florian Cramer – Tenöre

Tomáš Král – Bass

Julia Karpeta – Viola da gamba

Krzysztof Karpeta – Violone

Přemysl Vacek – Theorbe

Marta Niedźwiecka – Positiv

NFM-Chor

Lionel Sow – künstlerische Leitung des NFM-Chores